



Die Schüler der Bienen AG mit ihrer Lehrerin Birgit Menschel und Schulleiter Johannes Pfann.

Fotos: Thomas Brandl

Imkern als Wahlfach

An der Realschule gibt es seit einigen Jahren eine Bienen AG. Die Schüler lernen alles über die Nutztiere und pflegen selber ein Bienenvolk. Auch Honig wird geerntet und abgefüllt.

Rottenburg. (tom) Das Sommerfest der Realschule liegt noch nicht lange zurück. Wie in jedem Jahr konnten die Besucher auch heuer eine Besonderheit erwerben: Honig aus der hauseigenen Imkerei. Denn seit über zehn Jahren gibt es an der Realschule die Bienen AG. Dabei lernen die Schüler nicht nur viel über die emsigen Nutztiere, sondern eben auch, wie Honig gemacht wird.

In der Woche vor dem Sommerfest kommen die Schüler der Bienen AG zusammen, um den Honig abzufüllen. Vorsichtig lassen die Buben und Mädchen das flüssige Gold in die Gläser reinlaufen, um ja nichts zu vergeuden. Der Realschul-Honig ist mittlerweile ein Verkaufsschlager beim Sommerfest. „Dafür müssen wir gar keine Werbung machen“, sagt Schulleiter Johannes Pfann. Auch beim diesjährigen Fastenmarkt waren die Bienen-AGler erfolgreich mit einem Stand vertreten. Mit den Verkaufserlösen wird Material gekauft.

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es an der Rottenburger Realschule die Bienen AG, initiiert von Birgit Menschel. Die Lehrerin hat die Idee dafür von zu Hause mitgenommen. Ihr Mann hatte früher selbst Bienen. „Ich fand das immer schon interessant.“

Alle waren Feuer und Flamme von der Idee

Als Birgit Menschel ihre Idee Schulleiter Johannes Pfann vorstellte, war dieser nach anfänglicher Skepsis wegen der potenziellen Gefahr, dass Schüler gestochen werden könnten, schnell von dem Projekt begeistert. Überhaupt waren alle Beteiligten Feuer und Flamme, erinnert sich Menschel. Auch Theo Listl vom örtlichen Imkerverein. Denn in der Anfangszeit benö-



Eine Biene sitzt auf dem Handschuh.



Der Honig wird in Gläser abgefüllt.

tigte die AG natürlich Expertenrat. Listl begleitete das Schulprojekt in den ersten drei Jahren. Er spendierte zudem das erste Bienenvolk.

Über zehn Jahre ist das nun her. Die Bienen AG ist eine feste Institution an der Realschule geworden. „Ich möchte es nicht mehr missen“, sagt Menschel. In diesem Schuljahr sind elf Mädchen und Buben in der Bienen AG: Florian, Korbinian, Lotti, Lina, Lena, Eva, Alexandra, Andrea, Julia, Viola und Marie. „Im Schnitt sind es jedes Jahr zehn Schüler“, sagt Menschel. Von der fünften bis zur siebten Jahrgangsstufe sind Schüler vertreten. Es waren aber auch schon Zehntklässler in der Arbeitsgruppe aktiv.

Einige der Kinder, die in der AG mitmachen, haben selber Bienen, erzählt Menschel. Oder sie kennen jemanden, der Bienen hat. „Unser Nachbar hat Bienen“, sagt Alexandra, das habe früh ihr Interesse an den Insekten geweckt. Als ihr dann ihre Schwester erzählt hat, dass es an der Realschule eine Bienen AG gibt, war für sie klar: „Da will ich hin.“ Florian erzählt, ein Arbeitskollege seines Vaters sei Imker. Lena

wurde durch Birgit Menschel auf die AG aufmerksam. Sie fand vor allem spannend, dass auch Pflegeprodukte hergestellt werden.

Im Werkraum herrscht an diesem Tag reges Treiben, alles ist gut organisiert. Während die einen noch Honigläser abfüllen, kleben andere bereits die Etiketten darauf. Das Team ist gut eingearbeitet, die Handgriffe sitzen. Als alle Gläser für den Verkauf hergerichtet und verpackt sind, geht es nach draußen zum Bienenstand. Der liegt etwas versteckt im Außenbereich des Schulgeländes. Zusammen mit den Kindern platziert Menschel – alle sind eingehüllt in Schutzkleidung – Bienenfutter im Stock. Das Einfüttern mit Zuckerwasser, angereichert mit Nährstoffen, ist wichtig zur Vorbereitung auf den Winter. Die AG hat dabei offenbar ein gutes Händchen. „Bislang haben wir die Bienen immer gut durch den Winter gebracht.“

Zudem wird an diesem Tag für die Varroabehandlung eine sogenannte Varroawindel unten in den Bienenstand geschoben. Damit werden tote Varroamilben, für Bienen ein

gefährlicher Schädling, aufgefangen. „Nach 24 bis 48 Stunden wird kontrolliert, wie stark der Befall ist“, erklärt Menschel. „Fünf wären noch okay, manchmal sind es aber auch deutlich mehr.“ Anhand der Stückzahl lässt sich ermitteln, welche Behandlung erforderlich ist. Auch in den Sommerferien schaut Menschel nach dem Rechten.

Im Winter werden Honig- und Bienenwachspflegeprodukte hergestellt – zum Beispiel Seifen, Lippenbalsam, Lipgloss, Bienenwachskerzen, Handcreme oder Erkältungsbalsam. Die Bienen AG ist also äußerst produktiv. Im Laufe eines Schuljahres lernen die Kinder theoretisch alles über ein Bienenvolk sowie den praktischen Umgang mit den Nutztieren. So wird ein ganzes Bienenjahr miterlebt. Die Aufgaben sind vielfältig: Stockkontrollen, Honigräume herrichten und aufsetzen. Zwei- bis dreimal im Jahr wird Honig an der Realschule geerntet und natürlich auch geschleudert. Den Kindern macht das alles sichtlich Spaß. Einige werden richtige Hobbyimker, treten einem Verein bei. Korbinian ist ein großer Bienenfan. Er und seine Mutter hätten zu Hause gerne ein eigenes Bienenvolk, erzählt er, jetzt müsse noch der Rest der Familie überzeugt werden.

Die Angst vor Bienen verloren

So hat fast jeder in der AG seine ganz eigene Bienen-Geschichte. Viola hatte früher Angst vor Bienen. Durch die Bienen AG hat sich das geändert. „Hier ist man ja geschützt.“ Die Schutzkleidung bewahrt die jungen Imker bei der Arbeit am Bienenstock vor schmerzhaften Stichen. Viola hat ihre Angst vor den Bienen verloren. Respekt sollte man vor den Insekten schon haben, sagt Menschel, entsprechend achtsam geht die AG bei der Pflege ihres Bienenvolks vor.

Die aktuelle Honigernte reicht für 40 Gläser Honig. Für einen Teelöffel Honig benötigt eine Biene ihr ganzes Leben, lernen die Kinder in der AG. Das hat sie durchaus beeindruckt. Etwa sechs Wochen lebt eine Honigbiene. In der Zeit sammelt sie fleißig Nektar und legt dabei eine gewaltige Strecke zurück. „Das muss man sich schon einmal bewusst machen, dass ein Löffel Honig das Lebenswerk einer Biene ist“, sagt Menschel.

Die Arbeit der Bienen AG 2024/25 ist beendet. Die Bienenpflege geht weiter. Im neuen Schuljahr gibt es eine Fortsetzung, mit neuen Schülern. Ein paar der erfahrenen Nachwuchsimker werden ab September aber auch wieder in der AG mit dabei sein.



Die Honigschleuder kam zum Einsatz – erfolgreich, wie man sieht.

Foto: Birgit Menschel



Die Bienen bekommen ein spezielles Futter. Das Stroh verhindert, dass die Bienen ertrinken.